



Firmengründung im Klassenzimmer | CHRISTOPH FROMMHERZ

Eine Limonade, die besonders schmeckt

Am Gymnasium Münchenstein beteiligen sich alle Schüler/-innen mit Schwerpunkt Wirtschaft an einer Schülerfirma. Nachhaltigkeit spielt nicht nur bei der Produktion von «flavourite» eine wichtige Rolle.

Als das Gymnasium Münchenstein erbaut wurde, sprach man noch wenig von nachhaltiger Entwicklung. Heute wird der Bau aus den 70er Jahren energetisch saniert und erweitert. Im Lehrerzimmer des Gymnasiums treffe ich eine Delegation der Leitung des YES-Unternehmens (vgl. Kästchen) «flavourite» und den Wirtschaftslehrer Armin Barandun. Zunächst erklärt Produktionsleiterin Christina Lagger die Herstellung von Limonade. «Es ist ganz einfach», meint sie, «zuerst nimmt man Agaven-Dicksaft, Wasser und etwas Salz und kocht das Ganze zu einem Sirup ein. Danach gibt man Zitronensaft und nochmals Wasser dazu – und schon kann das Getränk abgefüllt und verkauft werden.» «Das Besondere an unserer Limonade ist, dass wir eine überschaubare Anzahl Zutaten von stets frischer und hoher Qualität verwenden», erklärt Nergis Kilavuz. Sie ist CEO des Unternehmens: «Damit schaffen wir bei den Kunden Vertrauen». Zusammen mit vier weiteren Mitgliedern der Geschäftsleitung haben sie das YES Unternehmen im Rahmen des Wirtschaftsunterrichts gegründet.

«Die Schüler/-innen, welche die Rolle des CEO übernehmen möchten, müssen sich bewerben und stellen dann ihr Team zusammen», erklärt Armin Barandun, der solche Projekte bereits seit über 10 Jahre am Gymnasium betreut. Damit möchte er sicherstellen, dass nur jene CEO werden, welche auch geeignet und bereit sind, diese anspruchsvolle Aufgabe wahrzunehmen. Bei der Zusammenstellung ihres Teams hat Nergis Kilavuz darauf geachtet, dass die einzelnen Mitglieder zueinander passen und alle ihre Stärken einbringen können. «Das fördert ein gutes Arbeitsklima und ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg», meint sie. Gemeinsam haben sie sich nach einem Brainstorming darauf geeinigt, ein Getränk herzustellen. Es sollte nicht irgendein Getränk sein, sondern ein nachhaltiges Produkt werden. Damit versprach sich das

Unternehmen Marktvorteile. Im Falle von «flavourite» heisst das: Mit Agaven-Dicksaft wird ein natürliches, hochwertiges und gesundes Süßmittel verwendet und die Getränkeflaschen sind aus recyceltem PET hergestellt. Bei der Wahl der Zitronen ergab sich ein Dilemma: Eigentlich wäre Bioqualität angesagt; aus Kostengründen sah man davon ab, garantiert dafür stets frische Zitronen. «Viele Schritte sind nötig, bis die Produktion läuft», sagt Nergis Kilavuz, und oft braucht es Flexibilität. «Anfangs wollten wir zu Hause produzieren, bis wir festgestellt haben, dass eine einfache Küche gar nicht genügend ausgerüstet ist. Nun dürfen wir die Küche eines Restaurants kostenlos benutzen.» Und Christina Lagger ergänzt: «Die Kommunikation ist ebenfalls sehr wichtig, sowohl intern als auch über die Medien.»

Auf die Erfahrungen angesprochen, welche er mit YES-Projekten gemacht hat, sagt Armin Barandun: «Solche Projekte ermöglichen den Praxisbezug, welcher in der Schule oft zu kurz kommt. Sie verlangen von den Schüler/-innen Selbstständigkeit und Selbstverantwortung. Diese Eigenschaften können allerdings nicht verordnet werden. Nicht alle Projekte sind deshalb vom gleichen Erfolg gekrönt.» Er bestätigt auch, dass sich viele Schüler/-innen Gedanken zur Nachhaltigkeit machen. «Weil sie mit beschränkten Ressourcen umgehen müssen, spielt die Nachhaltigkeit auch bei ihren Produkten eine Rolle».

Young Enterprise Switzerland

entwickelt und betreut praxisorientierte Wirtschaftsbildungsprogramme für die Schule. Die Schüler/-innen werden befähigt, ein Verständnis für gesellschaftliche und wirtschaftliche Zusammenhänge zu entwickeln, unternehmerisch zu handeln und als Persönlichkeiten zu überzeugen. Sie werden darauf vorbereitet, in der globalen Wirtschaft verantwortungsbewusst ihren Weg zu finden. www.young-enterprise.ch

Die Volkswirtschaft nachhaltig simulieren | CHRISTOPH FROMMHERZ

Planspiel OEKOWI®

Mit dem Planspiel OEKOWI® der Ernst Schmidheiny Stiftung (ESST) wird während 3–5 Tagen innerhalb einer Projektwoche grundlegendes volkswirtschaftlich-staatskundliches Wissen vermittelt. Themen der Ökologie und Nachhaltigkeit kommen speziell zur Sprache.

Das Spiel eignet sich für den Einsatz an Gymnasien und Hochschulen. Die computergestützte Simulation zeigt am Beispiel des Modellstaats «Oekoland» Vernetzungen zwischen Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft sowie zwischen Staats- und Unternehmensführung auf. In ihrer Rolle treffen die Schüler/-innen eigene Entscheidungen. Das Planspiel vermittelt ihnen Verständnis für markt- wie auch volkswirtschaftliche Zusammenhänge und deren gegenseitige Abhängigkeiten. Es verdeutlicht die Effekte eines gezielten ökologischen Verhaltens. Zielkonflikte der Staats- und Unternehmensführung sowie der Gesellschaft werden bewusst angesprochen. Durch die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Planspielgruppen (Haushalte, Unternehmen und Regierung, ggf. auch Lobbygruppen oder Presse) kann es gelingen, die Gesamtsituation nachhaltig zu verbessern.

Zu den Stärken des Spiels sagt Adrian Buholzer, Leiter der Fachschaft Geografie und Wirtschaft an der Pädagogischen Maturitätsschule Kreuzlingen TG: «Schülerinnen und Schüler können in ihrer gewählten Rolle eigene Entscheidungen treffen – und zwar zu allen drei grossen Themenbereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Ökologie. Dabei werden Zielkonflikte bewusst angesprochen, sichtbar und im Rahmen der Resultate der Spielrunden erfahrbar gemacht.» Seiner Meinung nach können folgende Kompetenzen mit dem Spiel besonders gut bearbeitet werden: «Vernetztes Denken, die Anwendung grundlegender Kenntnisse beispielsweise aus der VWL und der Staatskunde sowie das sich Einlassen auf die vielfältigen Zielkonflikte mit dem Ziel, gemeinsam nachhaltige Lösungen zu finden.»

Lehrpersonen/Dozierende, die OEKOWI® im Unterricht einsetzen möchten, bilden sich bei der ESST in einer zweitägigen Schulung zu Spielleiter/-innen aus.

Mehr dazu auf: www.esst.ch/de-CH/Lehrkonzepte/OEKOWI.aspx

Projektbeispiel | WWF SCHWEIZ

Jugendliche kreieren eigenes Energielabel

Über ein Programm, das sich spezifisch an 14–25-jährige richtet, lädt der WWF Schweiz dazu ein, Projekte im Zusammenhang mit dem Thema Umwelt zu realisieren. Eine Gruppe von 15 Jugendlichen aus der Romandie nahm dies zum Anlass, um ein Label zu kreieren. Es soll Dienstleistungsbetriebe – Restaurants, Detailhandel – motivieren, ihren ökologischen Fussabdruck zu reduzieren. Gleichzeitig hoffte die Gruppe, auch die Kunden für einen nachhaltigeren Konsum zu sensibilisieren. So entstand das Label J'OSE, das für Jeunes Objectif Smart Energie steht. Das Label wurde von Experten validiert. Es beruht auf zahlreichen Kriterien, die zum Teil spezifisch auf die Branche des Betriebs zugeschnitten sind: Umgang mit Abfällen und nicht verkaufter Ware, Beleuchtung, Heizung, Herkunft und Produktionsweise der Lebensmittel (bio, saisonal, lokal), Verpackung, Förderung von sanfter Mobilität bei den eigenen Mitarbeitenden etc. Zurzeit



sind 25 Betriebe in Freiburg und Morges zertifiziert. Bestimmt wird die Gruppe noch weitere Betriebe von den Vorzügen des Labels überzeugen. www.label-j-ose.com

Weitere Projekte des Programms in der Deutschschweiz:
www.pandaction.ch/de/aktiv_sein/aktiv_mit_dem_wwf/pandaction_challenge/

BNE-Analyse «Eine Limonade, die besonders schmeckt»

(vgl. www.education21.ch/de/bne-kompetenzen)

Themen	Kompetenzen	Prinzipien
<ul style="list-style-type: none"> – Umwelt (natürliche Ressourcen) – Wirtschaft (tragfähige Prozesse) 	<ul style="list-style-type: none"> – Vorausschauend denken und handeln – Kritisch-konstruktiv denken – Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Visionsorientierung – Partizipation und Empowerment – Entdeckendes Lernen